

438 Än Wu-Ta-La. Geschichte Nr. 1**1. Gschicht: Der Äntschberggeischt**

D Eltere händ sich scho mängisch e chli gwunderet über ihren Sohn. Er het chönne am Fenschter sitze, in Tag use luege und alles ringelum vergässe. Genau wie hüt, nach em Mittagesse au wieder.

„Timi, was schtudiersch wieder?“ het d Mueter ihre Tim us em Schtune use glockt. Verträumt het sich der Tim nöd emol gregt, nöd umegluegt. So als wär d Mueter gar nöd da, hinter ihm.

Em Tim sis Mami het der Chopf gschüttlet und isch wieder i d Chuchi zrugge gange und het s Gschirr no fertig abtröchnet. Sie het mängisch scho e chli Bedänke gha weg ihrem Sohn. Es het gschine, als ob er hin und wieder innere andere Welt würdi läbe. Vo der Bibliothek het er au immer e so fantastische Buecher hei bracht, mit Gschichte vo Geischer, Gschpenschter und Aliens. Das Thema muess ihn duernd bewegt ha, so dass er sogar mängisch d Husufgabe vergässe het, wo er hätti sölle mache.

„Mami, morn Samschtig isch Flohmäret z Klote. Darf ich au go luege, was sie da alles verchaufe a alte Sache? Ich ha ja ziemlich viel Geld zäme gschpart und vielleicht find ich öppis Interessants da uf em Schtadtplatz a dene Verchaufsständ, wo ich guet chann bruche. Der Mario würdi au mitcho, het er gseit.“ Der Mario isch en ähnliche Typ gsi, au verträumt. Drum händ sie sich au guet verstande.

D Mame het e chli zögeret, denn aber gmeint: „Ihr chönnet ja uf die Zehni mit em Papi und mir mit em Auto mit cho. Mir müend id MIGROS sowieso go ichaufe fürs Wucheendi. Denn müesst ihr aber heilaufe. Chaufed denn keini grosse Sache, wo ihr nöd chönd heiträge.“

„Das isch super Mami. Danke, muesch kei Angscht ha, mir mache kei Seich!“

„Ja das fehlti ja no!“ D Mueter vom Tim het da scho mängi weniger guete Erfahrig gmacht und scho e chli Bedenke gha.

Es isch viel los gsi uf em Stadtplatz z Klote. Es het viel Lüt gha, wo interessiert zwüsche de viele Verkaufsständ ume gflaniert sind und hin und wieder ihre Geldsäckel füre gnah und spannendi Sache kauft händ wenn`s öppis Luschtigs gseh händ i der Uslag.

Der Timi und der Mario sind au scho da gsi. Sie händ no mit zwei Schuelkollege ume galberet, wo`s nebe de Verchaufsständ atrofte händ.

„Chum, mir gönd jetzt endlich go luege, was die alles verchaufe“ het der Tim zum Mario gseit und dä am T-Shirt-Ärmel zupft. „Süscht muen ich wieder hei

gah, bevor ich der Märt aglueget han“. Sie händ sich vo de Kollege verabschiedet und sind wyter glaufe, uf die erschte Verchaufsschtänd zue. Also Honig, Chäs, Butter, Rüepli und so Züg, das het die beide weniger interessiert. Guet, bim Schtand wo Magebrot und Brännti Mandle abote het, da sind die beide Buebe en Moment sctah blibe und händ dä feini Duft dur d Nase ine zoge. Das hätti sie scho no glockt, es Säckli dervo zum Schläcke z poschte.

D Märet-Frau het die beide Buebe gseh, wie ihne s Wasser im Mul zäme glaufe isch.

„Wänd ihr brännti Mandle chaufe?“ het sie die beide Jungs gfraget und sie aglächlet.

Die beide hätte no so gern so es Säckli zum schlecke kauft. Aber denn hätti ihne scho Geld für wichtigeri Sache gfählt.

Sie händ der Chopf gschüttlet: „Nei, händ leider zwenig Geld bi eus.“ Also wyter, zum nächscte Schtand? Aber die liebi Märetfrau het schnell e Paar vo dene Brännte Mandle mit der Hand us em Behälter gnoh und het sie de Buebe entgäge gschtreckt. „Da händ ihr e paar für der Gluscht!“ Der Tim und der Mario händ afange schtrahle über`s ganze Gsicht.

E Paar Schritt wyter isch en alte Ma hinter em Trese gschtande und het alles so alti Sache vor sich uf em Holztisch usbreitet gha. Der Tim isch sctah blibe und het über die komische Sache drüber glueget. Denn het er sin Blick uf`s Gsicht vo dem alte Herr grichtet und het i zwei schtechendi Auge hinter ere Drahtbrille ine glueget. Der alti Ma het ihn fixiert und denn gseit: „Hallo Timi, ich weiss scho was du chönntisch bruche.“

Der Timi isch verschrocke. „Kennsch du dä?“ het der Mario ihm is Ohr gflüschteret.

Der alti Ma het glachet und gseit: „Nei, der Tim kennt mich nonig.“

Der Tim het gschtunet: „Warum wüset sie das? Sind sie denn vo Klote? Ich han sie no nie gseh.“

„Ich dich aber scho“ het der alti Ma gseit. „Ha dich scho e paarmal im Äntschberg im Rebberg obe gseh, wenn d Trube ryf gsi sind. Du weisch ja scho was ich meine, oder nöd! Und din Kolleg, der Mario, dä mag sich sicher au erinnere, wo ich im Rebberg gseh han, wie ihr Trube stibitzt händ zäme.“

Der Tim het en rote Chopf übercho. Da händ sie glaub zum falsche Moment der falschi Verchaufsschtand bsuecht. Isch das öppe dä Ma gsi, wo damals zwische de Rebschtöck dure grüeft het, sie sölle denn nöd alli Trube sctibitze, er welli

no Wy mache mit dene Trubebeeri. Derbi händ sie deheime nur welle e chli Trubesaft presse für en Gluscht. S chlini Chesseli wo sie bi sich gha händ isch erscht halb voll gsi und het nur zwei Gläsli Saft gäh, wo sie weg grännt sind. „Ihr müesst kei Angscht ha, ich schimpfe nöd mit euch. D`Amsle frässe meh Trübelbeeri, als ihr im Chesseli gha händ damals.“ Er het glachet derzue. De chlini Trube-Chlau isch also sicher nöd e so schlimm gsi.

„Wie heisset sie denn?“ Der Tim het sich zerschte wieder gfasst und het es jetzt gwagt, der Alti nach em Name z`frage.

„Ich bin der Äntsch, der Äntschberggeischt und Beschützer vom Äntschberger Rebberg. Ich luege, dass d`Trube guet gedeihe und dass d`Diebe nöd alli Trube schtähle, wenn`s denn endlich rief sind“.

Der Tim und der Mario händ jetzt afange über der Holztisch übere luege. Und je länger als sie glueget händ, um so erschtunter und interessierter händ sie die viele komische Sache bewunderet, wo de alti Ma, der Äntsch, zum Chaufe abote het. Da het es vo alte Fernrohr, uralte Cherzeschtänder, alti Bilderbüecher, alti Werkzeug wo sie nöd kennt händ, alles gha, wo Chinderherze vermag z`begeischtere.

„Ich weiss jetzt scho, was du bi mir chaufe wirsch“ het der Äntsch gseit.

„Nei, das chönd sie ja nöd wüsse. Ich weiss ja gar nonig, was ich will.“

„Ja, das isch ja gar nöd möglich“ het der Mario em Tim Recht gäh.

„Aber ich weiss es doch“ het der Äntsch brummet, „ich weiss nämlich alles wo wird passiere.“

„Das git es doch gar nöd“ het der Mario glachet.

„Wänd mir wette?“ het der Äntsch glachet. „Zum Bischpiel en ganze Tag cho schaffe bi mir im Rebberg, wenn ich Recht ha?“ Der Äntsch het vo de beide Buebe mit eme Grinse en Antwort erwartet.

Der Tim het der Mario aglueget und denn gmeint: „Das chönnte mir riskiere, en Tag go schaffe zäme in Rebberg, was meinsch Mario?“

„Iverschtande!“ het dä gmeint.

„Also, die Wett die gilt!“ het der Äntsch gseit

Der Äntsch het unter der Tisch griffe und en Taschelampe füre zoge.

„Haa! Ich bruche doch e kei Taschelampe. Ich ha doch scho eini und erscht no en moderni, ganz neu. Eini wo weisch wie wyt chann lüchte und...“

„Halt Stop, junge Ma. Mini alti Taschelampe do, die cha no viel meh als lüchte, die cha dur Wänd dure schiene und du chasch dir erscht no immer öppis wünsche, wo du gern würdisch gseh. Aber jedi Wuche nur öppis, denn muess

sich die Taschelampe zersch wieder zwei Wuche uflade für din nächschi Wunsch, verschtahsch!?”

Der Tim und der Mario händ glachet und im Chor gseit: „Nei, das glaub ich nöd. So öppis git es niene! Sicher nöd!“

„Doch, git es“ het der Äntsch umegäh und die Taschelampe über der Verchaufstisch über gschtreckt.

Der Tim het si i d Hand gnoh. Do het es i sine Finger richtig afange grümsele, so wie elektrische Schtrom würdi dur sini Finger dure flüsse. Er isch richtig verschrocke.

„Gäll, das hättisch nöd erwartet. Das isch der Zauberschtrom, wo jetzt i der Hand gschpürsch. Gäll, glaubsch mir jetzt, dass das e ganz e bsunderi Taschelampe isch.“

„Was choschtet die denn?“ het der Tim nachefragt.

„Eigentlich müesst ich scho e so 20.- Fr. ha derfür. Aber will du nur 15.- Fr. bi dir hesch.....“

„Warum wüesst sie denn das der Tim genau 15 Franke bi sich het“ het der Mario mit Schtune gemeint.

„Der Äntsch weiss alles“ het der bärtigi Verchäufer glachet. „Wenn sie nöd würdi funktioniere, denn chasch in Äntschberg zur Höhli cho. Dört gib ich dir s Geld wieder zugg. Aber die funktioniert hundertprozentig richtig und zueverlässig“ het er brummet, aber glachet derbi.

Der Tim het zum Mario gseit: „Was meinsch, söll ich`s riskiere?“

„He ja, chasch sie ja zugg bringe, wenn sie nöd haltet, was der Äntsch versproche het.“

Und so isch der Tim Bsitzer von ere Wunder-Taschelampe worde. Was er mit dere i de nächschte Tage aber gmacht, oder besser sogar zauberet het, das läse mir i der nächschte Gschicht vom Tim mit sinere *Wu-Ta-La*, der sogenannte **Wunder-Tasche-Lampe**.